

**Bischof Egon Kapellari (Mitte) mit Europahaus-Chef Max Wratschgo und WK-Präsident Christoph Leitl, der sich in Neumarkt erste Europa-Sporen verdiente**

EUROPAHAUS



## Europafest: „Gold“ für Bischof Egon Kapellari

Europahaus Neumarkt besteht seit 55 Jahren. Sein Leiter Max Wratschgo wurde 75.

Schloss Forchtenstein wurde zu einem europäischen Geisteszentrum, das weit in den osteuropäischen Raum hineinwirkt. Dies ist ein Verdienst von Max Wratschgo, der seit Anbeginn das Europahaus betreut. Bisher haben tausende junge Menschen Europa „erlebt“.

Am vergangenen Wochenende wurde nicht nur der 75. Geburtstag Wratschgos gefeiert, sondern verdienten Persönlichkeiten hohe Auszeichnungen überreicht. WK-Präsident Christoph Leitl nahm deren Präsentation vor und würdigte vor allem die Leistungen des steirischen Diözesanbischofs Egon Kapellari, der den „Mérite Européen in Gold“ erhielt, für Wertorientierung und Menschenrechte. Europa dürfe nicht zum Spielball gewissenloser Spekulanten werden. Der Anstoß zur Auszeichnung Kapellaris kam vom Europahaus-Chef Klagenfurt, Nikolaus Lanner. Der Bischof gratulierte zunächst Max Wratschgo zu seinem Ehrentag und meinte, dass Europa eine Seele gegeben werden musste. Die Kirche als globales Institut habe am Bau Europas intensiv mitgewirkt.

Mit den Silbernen Mérite-Orden wurden Erich Putz und Erich Wörister, dessen Wanderausstellung über Europa von

150.000 Menschen besucht wurde, ausgezeichnet. Die Goldene Ehrennadel der Europäischen Föderalisten erhielten Monika Bauernberger/Linz und Bürgermeister Johann Absenger aus Frannach.

Staatssekretär Wolfgang Waldner räumte ein, bisher achtlos an Forchtenstein vorbeifahren zu sein. Heute wisse er um dessen große Bedeutung und bereue nicht, an einem großen europäischen Familienfest teilzunehmen.

Der EU sei es zu danken, dass wir keine Kriege in Europa erlebten, betonte Waldner, der um Verständnis dafür warb, Schwache innerhalb der Union nicht fallen zu lassen. Solidarisches Handeln sei notwendig, denn Drittstaaten wie Indien, Brasilien und China träten massiv auf dem Weltmarkt auf. Umso erfreulicher sei die Entwicklung Südosteuropas. Kroatien werde nächstes Jahr der EU beitreten, mit Montenegro werde verhandelt. Europalandesrat Christian Buchmann trat für eine regionale Außenpolitik ein. Einer der ersten Gratulanten war Bürgermeister Reinhardt Racz.

Eine ebenso umsichtige, wie einfühlsame Zeremonienmeisterin des Festes war Christa Hofmeister, die Seele des Hauses.

HEINZ STRITZL

# „Es gibt kein Zurück für Europa“

55 Jahre Europahaus Neumarkt im Zeichen der Euro- und Europa-Krise.

**D**as Europahaus Forchtenstein in Neumarkt, dessen Leiter Sie sind, besteht seit 55 Jahren. Ein Grund zum Feiern?

**MAX WRATSCHGO:** Selbstverständlich! Wir sind das älteste Europahaus in Österreich und waren und sind ununterbrochen aktiv.

Jürgen Habermas hat vor Kurzem gefragt, ob die Europäer einen Suizid begehen wollen nach all den jüngsten Turbulenzen. Vom Euro hängt auch die Zukunft der Demokratie in Europa ab.

**WRATSCHGO:** Selbstmord ist nie zielführend. Wir müssen Opti-

mismus verbreiten, zählen auf die Vernunft der Politiker und der Bürger, die erkannt haben, dass es kein Zurück gibt. Es muss weitergehen.

55 Jahre sind ein Menschenalter. Glauben Sie an die Zukunft Europas?

**WRATSCHGO:** Die Verantwortlichen des Europahauses werden weiterarbeiten im Sinne der europäischen Integration. Das Werk von Schuman, Adenauer und De Gasperi darf nicht zerfallen.



**Max Wratschgo:**  
Sein Europahaus  
feiert EGGENBERGER

Wie denken die jungen Leute, die derzeit hier in Neumarkt ein Europa-Seminar erleben?

**WRATSCHGO:** Sie freuen sich über die Begegnung. Es sind junge Menschen aus sieben Ländern, die sich problemlos verstehen. Sie stellen fest, dass die Unterschiede gar nicht so groß sind. Eine

Teilnehmerin sagte mir, dass sie in Neumarkt ein Europa im Kleinen erlebe.

INTERVIEW: HEINZ STRITZL